



Friedrich Wilhelms-Hütte
Mülheim-Ruhr
Gießerei Hüttenbetrieb
Duisburg-Meiderich



HÜTTE

WERKZEITSCHRIFT



Eisenwerk Wanheim GmbH.
Duisburg-Wanheim
Werk Hilden
Hilden/Rhein

DEUTSCHE EISENWERKE A.G.

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

15. Jahrgang

6. Dezember 1940

Nummer 23

„Seid ihr alle da . . .?“

In einer gemütlichen Wohnstube im Erzgebirge: in der Ecke, an der Drehbank, fliegen die Späne, daß es eine wahre Freude ist; aus kleinen Holzklötzchen, die in mühevoller Arbeit aus den Waldbäumen gewonnen wurden, entstehen niedliche Figuren. Da werden Mützen aufgelegt, dort winzige Arme angebracht, und dann erhalten die kleinen Kunstwerke durch Frauen und Kinder, die gern und geschickt mit Farben und Pinsel umgehen, ihr wahres Gesicht: Die Welt des Kasperls ersteht vor unseren staunenden Augen.

Wer liebt sie nicht, die hier in Millionen aufmarschieren, den König, in seiner Würde, die Prinzessin mit dem goldenen Krönlein, den fedden Bagen und den feisten Koch, den grinsenden Mohren und den wilden Räuber, die böse Hexe und die fleißige Hausfrau, die freundliche Köchin und die lustige Buschfiesel, das gefährliche Krokodil und den härbeißigen Schuhmann, den listigen Waldschrat und den mutigen Ritter, und als Krone der Schöpfung den unverwundlichen Kasperl? Wer greift nicht mit beiden Händen verlangend nach diesen unvergessenen Freunden der Kindheit?

Wenn die Weihnacht naht, dann wird die Jugend uns mit der heiteren Serie überraschen; Jungvolk, HJ. und BDM. werden uns die bunten Abzeichen anbieten, und ehe sie sich umsehen, wird an unseren Mänteln ein ganzes Kasperltheater baumeln, Freude bringend und Frohsinn spendend.

Aufn.: NSB-Reichsbildarchiv

Stöhr

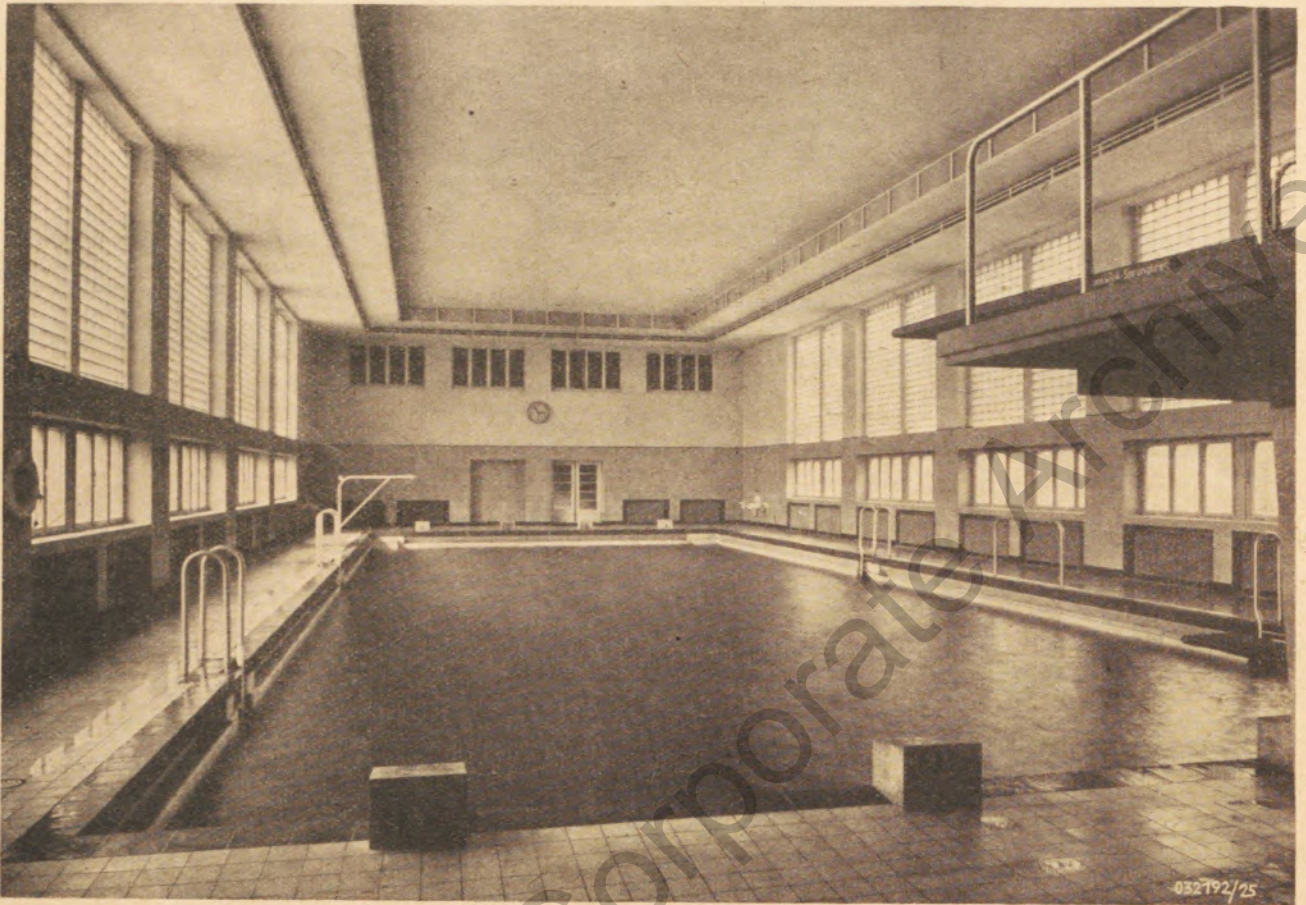
15
Sammel-
abzeichen



Heimat Dein Opfer
am 14. u. 15. Dezember

031463/25

„Kraft durch Freude“



Hallenschwimmbad



Nacholgebäd: Gang zu den Badezellen

Am 27. November 1940 sind es sieben Jahre her, daß „Kraft durch Freude“ ins Leben gerufen wurde. Da verlohnt sich ein kurzer Rückblick auf die KdF-Arbeit während des Krieges innerhalb unserer Betriebsgemeinschaft.

Es fanden während dieser Zeit

1. Theater- oder Opern- bzw. Operettenvorführungen,
2. Bunte Abende oder Varieté-Veranstaltungen,
3. Vorträge

in der Stadthalle statt, für die wir stets eine bestimmte Anzahl Eintrittskarten erhielten. In den meisten Fällen war die Nachfrage bedeutend größer, als Karten vorhanden waren. Die Veranstaltungen fanden eben allgemeinen Anklang.

Unsere Werksbücherei wurde um mehrere hundert gute Bücher bereichert und erfreut sich immer größerer Beliebtheit bei den Arbeitskameraden. Auf diesem Gebiet wurde besonders wertvolle Kulturarbeit geleistet. Insbesondere für die langen Winterabende bedeutet die Werksbücherei eine gute Unterhaltung für die Kameraden.

Unsere Betriebssportgemeinschaft ist während des letzten Jahres sehr gewachsen. Die sportliche Betätigung in unserem Werkstadion war zwar etwas behindert, aber innerhalb der Möglichkeiten sehr rege. Während der Sommermonate wurde das Freibad reichlich benutzt. Im letzten Jahre wurde das neuerbaute Hallenbad in Betrieb genommen, das sich großer Beliebtheit erfreut.

Vor kurzem wurde auch das innerhalb des Sportheimes errichtete „Naholga“-Möngering-Bad der Gefolgschaft übergeben.

Auf ärztliches Attest kann jeder Arbeitskamerad dieses Bad benutzen.

Auch auf dem Gebiete „Schönheit der Arbeit“ wurden weitere Verbesserungen erreicht.

Um für die Forderung der D.M.F. „Warmes Essen im Betrieb“ gerüstet zu sein, wurde unsere Werksküche weiter ausgebaut und verbessert.

Für einen wirklich niedrigen Preis erhält hier jeder Arbeitskamerad ein sehr gutes und schmack-



Naholgabab: Baderaum

haftes Essen. — Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir auf unsere Leistungen für die R.S.G. „Kraft durch Freude“ stolz sein können. Denn trotz des Krieges trat auch hier kein Stillstand ein, sondern es wurde tatkräftig vorwärts gearbeitet.

Bungert, F. W.-S.



Werksküche

Abschließend sei noch auf folgende Veranstaltungen in der Stadthalle hingewiesen, die das Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude“ durchführt:

Mittwoch, den 18. 12. 40: „Hänsel und Gretel“, Märchenoper.

Freitag, den 3. 1. 41: „Fledermaus“, Operette.

Freitag, den 10. 1. 41: Name noch unbekannt, Lustspiel.

Freitag, den 7. 2. 41: „Jarewitsch“, Operette.

Dienstag, den 18. 2. 41: „Madame Butterfly“, Oper.

Dienstag, den 4. 3. 41: Name noch unbekannt, Operette.

Dienstag, den 1. 4. 41: „Carmen“, Oper.

Dienstag, den 29. 4. 41: Namen noch unbekannt, Operette.

Es spielen die Düsseldorf-Bühnen oder die Städtischen Bühnen Essen. Die Preise sind gestaffelt und betragen:

I. Parkett	2,25 RM.	1,10 RM.
II. Parkett	1,50 RM.	0,75 RM.
III. Parkett	1,— RM.	0,50 RM.
	0,50 RM.	0,25 RM.

Der Besuch der Veranstaltungen kann sehr empfohlen werden.

B.



Spül- und Aufwäschraum in der Werkküche



Verkaufsraum in der Werkküche



Winkspruch eines Arbeitskameraden aus See

Auch der alte Hausdichter der NSG., Wilhelm Bergstein hat unseren Aufruf gelesen und bringt uns hiermit das Gedicht „Rollende Zeit“.

Rollende Zeit

Ein Jahr währt nun die Kriege-
Ein Neues im Entstehen ist [rist,
An sozialen Werken.

Im Blitzkrieg hat man überrannt
Der Völker viele, manches Land,
Die Englands Rücken stärkten.

Europa wird nun neu erstehn,
Wie es die Welt noch nie gesehn,
Gerechtigkeit wird walten.

Was morsch ist, wird bald abgetan,
Man wird nach einem neuen Plan
Europa neu gestalten.

Der diesen Krieg hat angefaßt
Und nur an Söldner hat gedacht,
An anderer Völker Heere,
Dem wird die Lust vergehen noch,
Und Völker werden von dem Joch
Befreit auch überm Meere.

Die Welt wird wieder atmen auf,
Wenn die Gerechtigkeit im Lauf,
Die Völker wird verbinden.

Drum unserm Führer ein Sieg-Heil!
Daß er geschafft ein gutes Teil,
Dies alles zu begründen.

Die ersten neuen Mitarbeiter marschieren auf . . .

und zwar sind es die jüngsten Lehrlinge der FWS. Sie erzählen in launigen Aufzügen, was sie in ihrer ersten Arbeitswoche erlebten.

*

In den zwei ersten Tagen hatten wir Unterricht, in dem uns die einzelnen Werkzeuge erklärt und uns berichtet wurde, wie sich Lehrsungen im Betrieb und außerhalb des Betriebes aufzuführen haben. Am dritten Tage kamen wir in die Lehrwerkstatt, wo wir unsere Probearbeiten begannen. Bei dem ersten Plan wurde uns die Aufgabe gestellt, ein Quadrat zu meißeln. Wir hatten uns das leichter vorgestellt. Wir waren zuerst noch unbeholfen; aber die Vorgesetzten hatten uns schnell die richtige Stellung und Handhabung beigebracht. Alle sind wir Kameraden, ob es der Ausbildungsleiter ist oder ein Lehrling. Wie der Soldat im Felde ein bestimmtes Ziel hat, nämlich zu siegen, haben auch wir ein Ziel, nämlich so zu arbeiten, daß wir die Prüfung bestehen.

*

Bevor ich in die Lehre kam, mußte ich eine Prüfung machen. Nach fünf Tagen kam Bescheid, daß ich auf der Hütte anfangen könnte. Hier bekam ich dann noch zwei Tage Schule. Uns erzählte und lehrte man manches aus der Lehrwerkstatt, unter anderem, was wir in der Lehrwerkstatt machen und nicht machen dürfen. Als wir zwei Tage da waren, bekamen wir die Arbeiten in der Lehrwerkstatt gezeigt, vorerst das Meißeln. Auch unsere Vorgesetzten nahmen den Meißel und den Hammer in die Hand und zeigten uns, wie wir die Arbeit machen mußten. Weil wir es nicht so gut konnten, haben wir uns auch auf den Finger geschlagen. Wenn wir dabei eine Wunde bekamen, mußten wir zum Heildiener. Der verband uns, und dann ging es mit frischem Mut an die Arbeit.

*

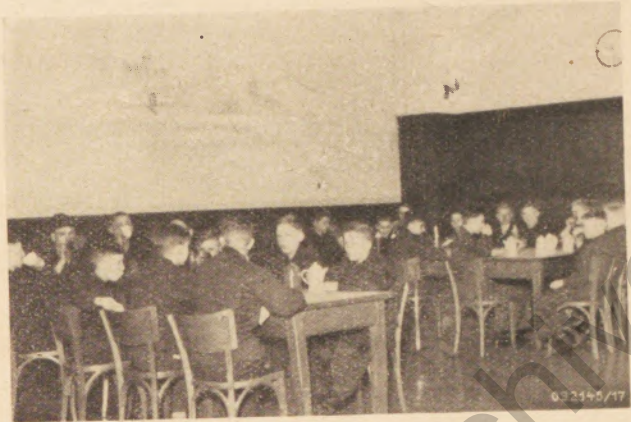
Ich wurde am 18. November 1940 bei der Deutsche Eisenwerke A.-G. als Schlosserlehrling eingestellt. Bevor ich die Lehre antrat, wurde ich einer Eignungsprüfung unterzogen. Auch wurden wir vorher noch ärztlich untersucht. Endlich wurden wir mit der Lehrwerkstatt vertraut gemacht. Hier wurde uns gezeigt, wie gearbeitet wird. Herr N u t h selbst zeigte uns, wie mit Hammer und Meißel gearbeitet wird. Ich ging mit Lust und Liebe an die Arbeit. Die erste Woche meiner Lehrzeit hat mir gut gefallen. Wir Lehrsungen sollen gute Kameraden sein und unseren Vorgesetzten gehorsam Folge leisten. Mein Bestreben ist, meine Lehrjahre gut und mit Aufmerksamkeit durchzuarbeiten, und ich hoffe, daß mir das auch gelingen wird.

*

Am Montag ging es dann zur ersten Schicht. Feierlich wurden alle Vorbereitungen getroffen. Hemd und Arbeitsanzug unter den Arm geklemmt, ging es los. In den ersten beiden Tagen hatten wir nur Unterricht und wurden in den Pflichten des Lehrsungen unterrichtet. Der Dienstag hatte noch etwas Erfreuliches für uns. Am Nachmittag tummelten wir uns in dem schönen Schwimmbad der Hütte, das für jeden Arbeiter zugänglich ist. Nun kam der Tag, den wir so sehnlich erwarteten. Wir

sollten unsere ersten Arbeiten verrichten. Mit Eifer gingen wir an das Meißeln, wenn auch so mancher Schlag ein Fehlschlag war und statt den Meißel die Hand traf. Aber auch das ging vorüber und schon Samstag machten wir die ersten Feilschläge, und mit ungeschwächtem Mut harrten wir der kommenden Arbeiten

Am 18. November 1940 trat ich meine Stelle als Schlosserlehrling an. Der Lärm, der uns in der Maschinenhalle entgegenschlug, war ungeheuerlich. Noch nie hatte ich einen solchen Krach gehört. Die Kräne sausten durch die Halle, daß alles zitterte und bebte. Dazwischen klang das helle Schlagen der Luft-hämmer. Alles war in blaues, gespenstisches Licht gehüllt, das vom Schweißen herrührte. Endlich hatten wir die Halle durchquert und kamen in den Gang,



der zur Lehrwerkstatt führt. Zunächst aber bogen wir in die Umkleideräume ab, wo wir unser Spind zugewiesen bekamen. Dann ging es in den Werkraum, wo wir über alles unterrichtet wurden, was die Arbeit des Maschinenschlossers betrifft. Auch wurden wir mit den zehn Leitsätzen der Lehrwerkstatt



Lehrlingsbücherei ZWS.

vertraut gemacht. Am Nachmittag des zweiten Tages durften wir sogar in der sauber ausgestatteten Schwimmhalle baden. In der Frühe des nächsten Tages gingen wir an unsere Arbeiten. Der Ausbildungsleiter zeigte persönlich, wie wir es machen mußten. Wir hatten uns das Meißeln ziemlich leicht vorgestellt. Aber das Eisen war doch härter, als wir dachten. Nach kurzer Zeit schon waren wir in Schweiß gebadet. Die ersten Schläge sausten auf die Finger, und man hätte am liebsten tüchtig geflucht. Aber langsam wurde man sicherer. Nachdem wir das Stück Eisen nach Maß bemeißelt hatten, mußten wir das Feilen erlernen. Das war eine weit bessere Arbeit als das Meißeln. Jeder folgende Lehrplan ist interessanter als der vorhergehende. Darum macht man so schnell wie möglich, daß man fertig wird. Ehe man es sich versieht, ist die Zeit herum und somit auch die Schicht. Am nächsten Tage kann man dann frisch und frohgemut seine Arbeit fortsetzen.

*

Nach einigen Tagen erhielt ich Bescheid, daß ich mich am 18. November mit einem blauen Anzug und den nötigen Papieren am Tor 5 einzufinden hätte. Da dachte ich, jetzt hast du es geschafft. Aber das Schaffen sollte ja erst anfangen. Mit frohem Mut machte ich mich morgens auf den Weg zu meiner neuen Arbeitsstätte. Bei Schulung, Schwimmen und sonstigen Erklärungen vergingen die ersten beiden Arbeitstage. Das sah sich ja ganz schön an, wenn das so weitergehen sollte. Aber am dritten Tage bekam man schon einen Geschmack vom Arbeiten. Da bekam jeder seinen Schraubstock und seine ersten Werkzeuge. Es waren dies Hammer, Meißel und ein Stück Stahl, und da hieß es, haste was kannst, meißeln! Man ging frisch-fröhlich daran und glaubte, es ginge so einfach, dieses Meißeln. Doch gingen mehr Späne von meinem Finger wie vom Stahl. Dann ging es schnell zur Verbandstation, und die Schrämmchen, die man erhalten hatte, wurden verbunden. Wenn es nicht so richtig klappte, nahmen unsere Lehrmeister den Ham-

mer und den Meißel selbst in die Hand und lehrten uns die Kunst des Meißelns. Wenn auch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden waren und die Sache nicht gleich im Anfang so klappte, wie es sein soll, so muß man sich immer vor Augen führen, daß man bei etwas gutem Willen in der Lehrwerkstatt zu einem muftergültigen Lehrling erzogen wird, der später im Leben etwas leisten kann. Aber aller Anfang ist schwer.

*

Aber am dritten, dem ersten richtigen Arbeitstag, traten wir direkt nach dem Umziehen und Stempeln an unsere Arbeitsplätze, die mit unserem Namen bezeichnet waren. Unsere erste Arbeit war Meißeln. Wir bekamen ein Quadrat, das auf einem Plan vorgezeichnet war. Dieses mußten wir bemeißeln. Kurz vor 9 Uhr hielt unser Oberingenieur einen Appell ab. Der Tagespruch und eine kleine Ansprache beendeten den Appell. Dann ließen wir uns unsere erste Mahlzeit des Tages gut schmecken. Kurz vor 11 Uhr mußte ich schon zum Heildiener, um mir eine Wunde verbinden zu lassen. An diesem Tage beendeten wir um 16.30 Uhr unsere Arbeitszeit. Am vierten Tage ging es schon besser, das Feilen war ja auch eine leichtere Arbeit als das Meißeln. Unsere erste Arbeit war, eine Fläche feilen. Hierbei sollten wir einen geraden und sauberen Feilstrich erzielen.

*

Soweit die Jungen.

Tagtäglich kann man feststellen, daß ihnen die Arbeit mehr und mehr Freude macht. Mit bestem Willen gehen sie ans Werk, und man kann beobachten, wie sie mit den älteren Arbeitskameraden, die von uns umgeschult werden, wetteifern.

Für ihre Freizeit besorgen sie sich Bücher aus der Lehrlingsbücherei, und es war interessant zu bemerken, wie ihnen die Auswahl nicht sehr leicht war.



Zeichner-Lehrbüro ZWS.

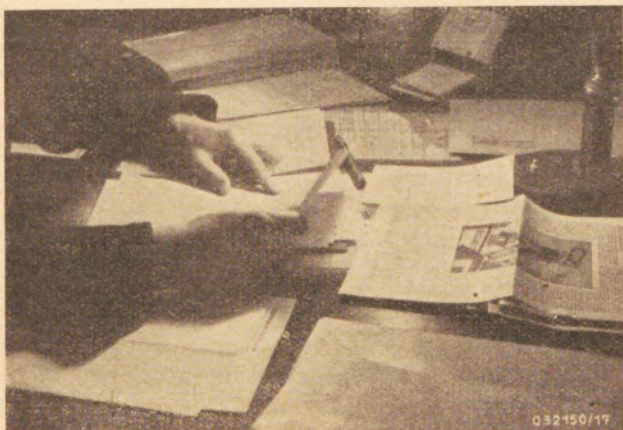
Sie hätten am liebsten gleich mehrere einschlägige Bücher mitgenommen, um ihr Wissen zu erweitern.

So sind die Jungen eingetreten in das Heer der Schaffenden, die unserem Führer helfen, sein Werk zu vollenden. Große Aufgaben liegen vor ihnen, und sie werden sie meistern als Söhne eines großen Volkes, das noch nie vor den Aufgaben stehengeblieben ist, die der Führer ihm gestellt.

N.

Wollen wir Älteren uns bei der Mitarbeit an unserer Hüttenzeitung von ihnen beschämen lassen? Nein! Das nächste Mal sind wir auch dabei!

„Wie ich mir die Hüttenzeitung denke“



Hier ordnet der Schriftwarter die Unterlagen für die nächste Ausgabe der Werkszeitung.

Hast Du auch etwas dazu beigetragen? Oder hast Du den Aufsatz „Wie ich mir die Hüttenzeitung denke“ nicht gelesen? Wenn Du ihn nicht beachtet hast, dann hole es nach. Du wirst sehen, daß eine der Anregungen auch Dir gilt.

Also, beim nächsten Mal bringst auch Du Deinen Beitrag zur Werkszeitung.

Macht Dir das Schreiben Mühe, komm zu uns und erzähle. Wir werden es schon zu Papier bringen. Dann wird durch solche Gemeinschaftsarbeit eine richtige Werkszeitung entstehen, über deren nächste Ausgabe Du und alle Arbeits- und Frontkameraden sich freuen.

Werkschor 1929

Eingliederung des bisherigen Männergesangsvereins FWS. 1929 e. B. als Werkschor in die Betriebsgemeinschaft der Friedrich Wilhelms-Hütte

Der Männergesangsverein FWS. 1929 e. B., der in einer Zeit größter politischer Verwirrungen gegründet wurde, hatte sich das Ziel gestellt, die kameradschaftliche Verbundenheit aller Werksangehörigen zu fördern. Das deutsche Lied, eines der wichtigsten deutschen Kulturgüter, wurde von vornherein gepflegt, und auf diesem Gebiete sind auch die besten Ergebnisse erzielt worden. Seit der Machtübernahme ist dem Gemeinschaftsgedanken eine weit größere Beachtung geschenkt worden als je zuvor. Auf allen Gebieten, sei es geistiger oder körperlicher. Ertüchtigung, wurden neue Wege beschritten, um die Betriebsgemeinschaft zu vertiefen. Der Gesangsverein FWS. 1929 e. B. sieht seine bisherige Aufgabe als erfüllt an und gliedert sich als Werkschor 1929 in die Betriebsgemeinschaft ein. Zum Chorführer wurde Pg. Johann Spliethoff, zum Chorleiter Arbeitskamerad Heinz Dohs bestimmt.

Die Proben finden jeden Donnerstag von 18.30 bis 20.30 Uhr bei Kirchholtes statt.

Wir erwarten von jedem sangesfreudigen Gefolgschaftsmitglied, daß es sich unserem Werkschor anschließt und dazu beiträgt, den Gedanken der Verbundenheit auf diesem Gebiet weiter zu fördern.

Anmeldungen können bei den Vertrauensmännern der Betriebe und in der Probe vorgenommen werden.

Für Jugendliche ist Gelegenheit, sich im Jungarbeiterchor gesanglich zu betätigen, der unter Leitung unseres Volksbildungswartes Arbeitskamerad Meuter steht. Er ist das Sammelbecken für den Nachwuchs unseres Werkschores. Heil Hitler!

Ehle, Betriebsobmann

BETRIEBSSPORT

Betriebsportgemeinschaft Eisentwerk Wanheim

Auch der Betriebsportwart, Kamerad Zuhli, ist wie schon so oft, zur Mitarbeit an unserer Hüttenzeitung bereit und sandte uns nachfolgenden Bericht:

Sommersporttag der Betriebe

Für den Sommer dieses Jahres hatte das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ die Durchführung des „Sommersporttages der Betriebe 1940“ angeordnet. Dieser Tag der Betriebe sollte den schaffenden Menschen zu einem Erlebnis der Freude und des guten Willens, die Lebenskraft zu steigern, werden. Er enthielt als Hauptwettbewerb die sportliche Leistungsprüfung der Gefolgschaft. Je stärker die Teilnahme, desto größer war die Aussicht auf den Sieg der Gefolgschaft. In Sonderwettbewerben hatte außerdem jeder Betriebsangehörige Gelegenheit, sein Können in der ihm besonders zusagenden Sportart zu zeigen. Die Leistungsprüfung wurde an zehn Tagen durchgeführt, und zwar auf einem im Werksgelände gelegenen Rasenplatz. Geschlossen marschierten die einzelnen Abteilungen unter Führung der Betriebsführer und der Vertrauensmänner zum Appellplatz und gemeinsam wurden auch die verlangten Übungen abgelegt. Von 500 möglichen Punkten erreichten wir 498,67. Das heißt also, wir hatten eine hundertprozentige Beteiligung der Gefolgschaft zu verzeichnen. Wieder sind wir damit Kreis- und Gauieger geworden.

Als Sonderwettbewerbe führten wir Werksmeisterschaften im Fußball, Faustball, Tennis, Leichtathletik, Schwimmen und Schießen durch. Ueber 400 Arbeitskameraden und -kameradinnen beteiligten sich an den einzelnen Wettbewerben. Am meisten Anklang fand das Fußballturnier, an dem neun Betriebsmannschaften teilnahmen. 36 Spiele mußten ausgetragen werden, um den Meister zu ermitteln.

1. Sieger wurde die Mannschaft des Maschinenbaues,
2. Sieger die Mannschaft der Nebenbetriebe und
3. Sieger die Mannschaft der Abteilung Stahlhoch- und Brückenbau.

Rückblickend können wir sagen, daß trotz des Krieges der Sport in unserem Betriebe ständig neue Anhänger bekommt. Außerdem haben wir genügend Erfahrungen gesammelt, die uns zu der Hoffnung berechtigen, daß wir auch bei den vom Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ für das nächste Jahr angeordneten Wettbewerben: Winterporttag, Frühjahrswaldlauf der Betriebe und Sommersporttag der Betriebe 1941, gut abschneiden werden.

Unsere Jubilare

Eisenwerk Wanheim G. m. b. H., Duisburg-Wanheim



Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der Eisenwerk Wanheim GmbH. kann der Arbeitskamerad Ferdinand Grave zurückblicken. Wir wünschen dem Jubilär von dieser Stelle aus für die Zukunft alles Gute und noch recht viele Jahre frohen und gesunden Schaffens in unserer Betriebsgemeinschaft.

Beförderungen von Arbeitskameraden

Befördert wurden die Arbeitskameraden:

Rudi Gundlach, Soz.-Abt., zum Feldwebel;
Theo Vohmann, Kosten-Abt., zum Feldwebel;
Heinr. Juchtenhoven, Werkstsch., zum Feldwebel;
Heinrich Krust, El. Abt., zum Unteroffizier;
Heinz Hegels, Revision, zum Unteroffizier.

Gleichzeitig erhielt Arbeitskamerad Hegels mit dem E. K. II das Infanterie-Sturmabzeichen.

Familiennachrichten

Deutsche Eisenwerke A.-G., Friedrich Wilhelms-Hütte

Eheschließungen:

Jakob Neuen, G. IV, mit Helene Feldermann, am 12. 10. 40; Ernst Stachelhaus, M. W., mit Anneliese Peterßen, am 2. 11. 40; Heinrich Rademacher, M. W., mit Maria Christine Hees, am 10. 2. 40; Karl Schmidt, G. IV, mit Luise Feldmann, am 26. 11. 40; Hermann Hoffmann, Hochofen, mit Gertrud Göbel, am 26. 10. 40; Wilhelm Krusenbaum, G. IV, mit Käthe Kuse, am 1. 4. 40; Peter Wieniges, G. IV, mit Erna Kroll, am 20. 9. 40; Paul Bachmann, Hochofen, mit Elfriede Baußch, am 2. 11. 40; Bernadus Berus, Eisenbahn, mit Alma a. d. Jünten, geb. Müller, am 2. 11. 40; Wilhelm Möller, S. K. R. W., mit Emilie Peters, am 9. 11. 40; Rudolf Konietz, Alempnerci, mit Anni Ulrich, am 5. 11. 40; Hans Westphal, S. K. W., mit Maria Wehrenholt, am 14. 11. 40; Heinrich Wasser, Schmiede, mit Sofia Rütten, am 12. 11. 40; Hermann Bogt, G. IV, mit Anna Ophai, am 16. 3. 40; Josef Red, S. K. G., mit Maria Winter, am 16. 11. 40; Ernst v. Rhee, G. IV, mit Gertrud Laufenberg, am 16. 11. 40.

Geburten:

Ein Sohn:

Karl Rütters, R. W. S. K., am 7. 11. 40 — Karl; Walter Umbrahat, Wert III, am 8. 11. 40 — Benno; Karl Röder, G. IV, am 11. 11. 40 — Karlheinz; Friedrich Krüger, M. W., am 5. 11. 40 — Wolfgang; Heinrich Müller, Büro, am 14. 11. 40 — Klaus; Kaspar Nowak, S. K. W., am 17. 11. 40 — Reiner.

Eine Tochter:

Wilhelm Helten, S. K. G., am 4. 11. 40 — Inga; Johann Gabriel, G. IV, am 4. 11. 40 — Elise; Ferdinand Steins, M. W., am 5. 11. 40 — Ingrid; Karl Schwarze, G. I, am 4. 11. 40 — Margarete; Walter Grins, S. K. R. W., am 9. 11. 40 — Anneliese; Leopold Kehler, Werkstsch., am 9. 11. 40 — Anita; Kurt Wittber, S. K. W., am 9. 11. 40 — Monika; Heinrich Schmitz, G. VI, am 12. 11. 40 — Heidi; Hermann Seeger, G. VI, am 13. 11. 40 — Ellen; Wilhelm Wolf, S. K. W., am 15. 11. 40 — Marianne; Johann Gitta, Eisenbahn, am 15. 11. 40 — Anneliese.

Sterbefälle:

Emil Obersbach, G. IV, am 4. 11. 40; Heinrich Meister, Kraftzentr., am 5. 11. 40; Otto Merien, G. IV, am 9. 11. 40; Hubert Kampmann, Büro, am 7. 11. 40; Ehefrau des Peter Kroll, Kraftzentr., am 6. 11. 40; Sohn Karl des Karl Rütters, S. K. R. W., am 7. 11. 40; Ehefrau des Gustav Rehfeld, Werkstsch., am 8. 11. 40; Tochter Erika des Joh. Kamp, G. IV, am 12. 11. 40.

Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich

Ein Sohn:

Franz Wesseling, am 8. 11. 40 — Hans.

Geburten:

Sterbefälle:

Sohn Willi des Willi Raschlun, am 1. 11. 40.

Dankagung

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums sage ich der Werksleitung, meinen Vorgesetzten und allen meinen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Ferdinand Grave
Abt. Ws Schienenhalle

Dankagung

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums sage ich der Werksleitung, meinen Vorgesetzten und allen meinen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Mathias Basmann
Rep.-Werkst. G. 1



Dankagung

Für die mir beim Tode meines Mannes erwiesene Anteilnahme und die zahlreichen Spenden sage ich hiermit der Führung und den Arbeitskameraden der Abt. Gießerei meinen herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Dillschneider

Herausgegeben von Deutsche Eisenwerke AG. Schriftwaller: Obergeringenieur Karl RUTH, Mülheim. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf. Die Wertzeitung erscheint am zweiten und vierten Freitag jeden Monats und wird an die Werksangehörigen kostenlos abgegeben. Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorher eingeholter Genehmigung gestattet.